**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

Heft: 9

Artikel: Keep smiling

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636812

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Keep smiling

(\$ej freundlich)

Es war an einem Montagmorgen. Im Tram sass ein etwas älterer Herr und schaute finster und geistesabwesend vor sich hin. Offensichtlich kreisten seine Gedanken um geschäftliche Angelegenheiten Er schien zu rechnen und zu überlegen, und man konnte ihm den verdruss über schwierige bevorstehende Geschäftstransaktionen verdruss über schwierige bevorstehende Geschausstander Geschausstander Stine lesen. Das Tram hielt und der Herr Verlog Sich und der Stirne lesen. Das Tram hielt und der Herr Verlog Sich und der Stirne lesen. Das Tram hielt und der Herr Verlog Sich und der Stirne lesen. erhob sich, um auszusteigen. Als er die hintere Plattform eben Verlassen, um auszusteigen. Als er die hintere Plattiorin Company verlassen wollte, grüsste ein jüngerer Herr mit strahlendem Lächeln: Wollte, grüsste ein jüngerer Herr mit straniendem auf eine Guten Morgen, Herr Direktor, darf ich heute morgen etwe eine Schen die Guten Morgen, Herr Direktor, darf ich neute morgen etwe eine Guten Morgen, Herr Direktor, darf ich neute morgen etwe eine Guten Morgen, Herr Direktor, darf ich möchte Ihnen gerne auf einen Guten Morgen, Herr Direktor, darf ich heute morgen eiwas Sprung zu Ihnen kommen, ich möchte Ihnen gerne Antwort, und der zeigen?» Ein unverständliches Brummen war die hatte. Und der zeigen?» Ein unverständliches des Guten Antwort, und der so benannte Herr Direktor stieg aus. Kaum aber hatte er das Tram verlassen, so tönte es an seiner Seite: «Guten an Herr Direktor stieg aus. Kaum aber Morgen, Herr Direktor stieg aus. Kaum aber Morgen, Herr Direktor stieg aus. Kaum aber Morgen, Herr Direktor stieg aus. Kaum aber Adors auf der Stirne schwollen ihm Morgen, Herr Direktor! Die Adern auf der Stirne schwollen ihm Herr Direktor! Die Adern auf der Stirne schwonen ......

Herr Direktor! Die Adern auf der Stirne schwonen ......

Herr Direktor! Die Adern auf der Stirne schwonen ......

Herr Direktor! Die Adern auf der Stirne schwonen ...... Herr Direktor!» Die Adern au. Guten Morgen, Wut, Direktor» sagen würde, so müsste der Mann platzen vordan, dass man der Mann platzen vordan, dass man der Mann Gedass man ihn immer und immer wieder aus seinen Gedanken herausriss.

sagen, obwohl ich den betreffenden Herrn gar nicht kannte, um zu Gruss auf ihn auswirde, aber ich habe es dann doch unterlassen, aus lauter um zu sehen, welche Reaktion mein Gruss auf ihn aus-Vehalten dieses Herrn war, der die ganze Welt erkennen liess, er unzufnig Herrn war, der die ganze Welt erkennen liess, Gedanken zu machen, wie unklug und selbstsüchtig das dieses Hommen liess, dass er unzufrieden und verärgert war. Ist es nicht ein Mangel an Selbstkontrolle und verärgert war. Ist es nicht ein war, der die Bungerken zu lassen und zudem sehr unweise, sich überhaupt anbewegt. Es braucht allerdings viel Nerken zu lassen, was einen bewegt. Es braucht allerdings viel Cegic und Selbstbeherrschung, immer mit einem freundlichen und einem bewegt. Es braucht allerdings von Gegicht und Selbstbeherrschung, immer mit einem freundlichen und einem bewegt. Es braucht allerdings von Gegicht und einem Selbstbeherrschung, immer mit einem freundlichen und einem Selbstbeherrschung, immer mit einem zu gehen. Nicht Gesteht und Selbstbeherrschung, immer mit einem freundlichen und einem Lächeln auf den Lippen herum zu gehen. Nicht Jugenst hahen der Lächeln auf den Lippen wieder versucht, ihre hisonst und einem Lächeln auf den Lippen herum zu geneil. Alben grosse Völkerstämme immer wieder versucht, ihre Jugend zum ewigen Lächeln auf den Lippen.

Länd des Lächeln zu erziehen. Man spricht von einem des Lächeln zu erziehen. Sehr schwer sein, geschäftlich And des Lächelns, und es soll dort sehr schwer sein, geschäftlich und des Lächelns, und es soll dort sehr schwer sein, geschausen kan diplomatisch zu verhandeln, aber auch die gesamte anglikleine Welt hat zu verhandeln, aber auch die gesamte anglikentsche Welt hat in ihrem Wortschatz an erster Stelle die beiden Wertschen von früh auf die Welt der Welt Melsche Welt hat in ihrem Wortschatz an erster Stelle die peruch Melschen Wörtschen «keep smiling», um schon von früh auf die Mehschen dazu zu erziehen, sich zu beherrschen und der Welt

ein freundliches Gesicht zu zeigen, auch wenn es einem nicht darum ist.

Mehrmals haben wir gehört, dass die Amerikaner, die sich einige Tage in unserem Lande aufhalten, finden, man sehe hier so wenig frohe Menschen, man lache zu wenig. Sie können das nicht verstehen, denn haben wir nicht haufenweise Grund, ein fröhliches Gesicht zu zeigen und froh in die Welt hinaus zu schauen. Sicher hat jedes von uns seine Bürde zu tragen und sein Mass an Unannehmlichkeiten während des Tages. Das soll uns aber nicht veranlassen, die ganze Umwelt damit zu belasten. Ein freundliches Lächeln wird uns über viele Schwierigkeiten hinweghelfen, wird uns den Weg ebnen, und wir werden unsere Mitmenschen, die selber auch ihre Widerwärtigkeiten haben, nicht noch mit unserm Kummer belasten. Lassen wir aber den Kopf hängen und sehen verdrossen in die Welt, so verraten wir sehr undiplomatisch unsere Schwächen, wie jener Herr am Montagmorgen, dem sicher an jenem Tage alles schief gegangen ist, weil er seinen Aerger verriet.

Lächeln wir - lächeln wir auch dann, wenn wir den Steuerzettel ins Haus bekommen, der uns mehr zu zahlen verpflichtet, als wir ausgerechnet hatten, oder wenn wir zu Hause frieren und mit dem Heizmaterial furchtbar gespart haben, weil man uns die ganze Zeit durch die Zeitungen wissen liess, dass wir unbedingt mit der zugeteilten Herbstration für den ganzen Winter auskommen müssen, und dann lesen wir in der Zeitung, dass die Kohlenarbeiter in unsern Schweizer Bergwerken arbeitslos werden, weil die Schweizerkohle nicht verkauft werden kann (wir hätten natürlich längstens gekauft, wenn wir die Bewilligung dazu erhalten hätten) und lächeln wir auch, wenn unsere heissgeliebte Butterration wieder empfindlich kleiner wird, weil scheinbar viele Leute die Buttercoupons für eingesottene Butter mit frischer Butter eingelöst haben (du warst ja natürlich wieder der Dumme, denn du hast ehrlich teure, eingesottene Butter gekauft). Das Lächeln aber, das dürfen wir nicht unterlassen, damit wir unsern Mitmenschen keinen Anlass zu Schadenfreude geben, ihnen nicht verraten, wie wir uns ärgern und überhaupt: Lachen ist gesund. hkr.